

Antreten als Parteilose ist rechtlich zulässig

WAHLKAMPF / In Rodersdorf kandidiert die CVP-Gemeindepräsidentin Eleonore Grolimund als Parteilose. Das ist rechtlich erlaubt, sagen die Juristen des Kantons. Trotzdem stösst Grolimunds Wahltaktik auf heftige Kritik.

VON THOMAS FISCHER

RODERSDORF. Üblicherweise vertreten Kandidaten, die sich für ein politisches Amt bewerben, eine Partei und deren politisches Programm. Eher unüblich ist es, wenn jemand zwar Mitglied einer Partei ist, jedoch explizit als parteiloser Kandidat zur Wahl antritt. Mit dieser Situation sieht sich das Wahlvolk der Gemeinde Rodersdorf konfrontiert. Die noch amtierende Gemeindepräsidentin Eleonore Grolimund, Mitglied der CVP, steigt als parteilose Kandidatin in den Wahlkampf um das Gemeindepräsidium.

Dabei geht alles mit rechten Dingen zu. Dies ergab eine Anfrage beim Rechtsdienst der Solothurner Staatskanzlei, der obersten Wächterin über kommunale Wahlverfahren. Damit dieses Vorgehen jedoch legal ist, musste Grolimund Vorkehrungen treffen. Sie war im Juni für die CVP zum Ersatzmitglied des Gemeinderates gewählt worden. Nun konnte sie nicht gleichzeitig CVP-Ersatzmitglied sein

und als Parteilose antreten. «Grolimund ist als Ersatzmitglied des neuen Gemeinderates zurückgetreten», sagt Heidi Saner vom Rechtsdienst. Nun sei sie frei und könne antreten für wen sie wolle. «Wäre Eleonore Grolimund weiterhin Ersatzmitglied für die CVP, wäre

«Ich habe Mühe, zu verstehen, warum Grolimund als Parteilose antritt. Ich würde das nie tun.»

MARLENE VÖGTLI, CVP DORNECK-THIERSTEIN

ihre Kandidatur als Parteilose möglicherweise rechtsmissbräuchlich», sagt Saner. Grundsätzlich gilt: «Die Kandidaten sind frei in ihrer Gesinnung und können antreten für wen sie wollen.»

Dass Grolimund nicht als CVP-Kandidatin antritt, richtet sich keineswegs gegen die eigene Partei: Sie hat für dieses Vorgehen den Segen der Rodersdorfer CVP erhalten. Parteipräsident und Ehegatte Karl Grolimund be-

kräftigt gegenüber der bz: «Die CVP unterstützt die Kandidatur der bisherigen Gemeindepräsidentin Eleonore Grolimund als parteilose Kandidatin».

Der parteistrategische Hintergedanke liegt auf der Hand: Da Grolimund den Sprung in den Gemeinderat verpasste und deshalb nur Ersatzmitglied in der neuen Zusammensetzung ist (oder war), müsste bei ihrer Wiederwahl zur Gemeindepräsidentin eine bereits gewählte Person wieder aus dem Gemeinderat ausscheiden und ihrerseits die Ersatzbank drücken. Würde Grolimund als CVP-Kandidatin gewählt, müsste der CVP-Vertreter Stefan Hasler zurücktreten. Da sie nun aber als Parteilose kandidiert, hätte bei ihrer Wahl die SP-Vertreterin Irene Meier das Nachsehen. Meier schaffte den Sprung in den Gemeinderat nur dank eines Restmandats.

Würde Grolimund am 25. September gewählt, gewänne die CVP auf elegante Weise einen zweiten Sitz in der Gemeindeexekutive auf Kosten der SP und könnte so die Gemeinderatswahl-

len vom Juni zu ihren Gunsten korrigieren. Und die Bürgerlichen könnten die Mehrheit zurückerobern.

Amteiparteien reagieren ablehnend-respektvoll

Bei Politikern auf Amtei-Ebene sorgt Grolimunds Schachzug für Kopfschütteln. Kantonsrat Hans-Jörg Staub, Präsident der SP Dorneck: «Dieses Vorgehen ist arrogant und sicherlich kontraproduktiv für die Kandidatin. Ein solch parteistrategisches Taktieren wird vom Volk nicht goutiert». Auch die Präsidentin der CVP Dorneck-Thierstein, Marlene Vögli, sagt: «Ich habe Mühe, zu verstehen, warum Eleonore Grolimund als Parteilose antritt. Ich würde das nie machen.» Für Vögli ist klar: Wenn jemand nicht zur Partei stehen könne, stimme etwas nicht. In der CVP Rodersdorf herrsche Uneinigkeit, vermutet Vögli und meint: «Das ist Gift für die Partei.»

Aber die CVP-Amteipräsidentin sagt auch: «Vor der Hartnäckigkeit von Eleonore Grolimund habe ich grossen Respekt. Sie nimmt sich nicht in Schutz.»